

I. ABHANDLUNGEN

DIE VIER FASSUNGEN VON C. 3 Q. 1 D. P. C. 6 IM DECRETUM GRATIANI

**Zugleich ein Einblick in die neueste Diskussion um das Werden von
Gratians Dekret**

Von Titus Lenherr

Es gilt heute als gesichertes Erkenntnis, dass die „kürzere Fassung“ von *Gratians Dekret*, die sich in den Handschriften *Aa Bc Fd P* findet¹, keine nachträgliche Abbreviation des längeren, „vollständigen“ Werkes ist, sondern eine frühere Entwicklungsstufe jener *Concordia discordantium canonum*, die dann allgemein verbreitet und bekannt wurde. Seit *Anders Winroth* das entdeckt hat, haben sich die Beweise dafür vermehrt und verstärkt.² Aber es blieb nicht bei dieser Erkenntnis. Die Untersuchungen gingen und gehen in zwei Richtungen weiter:

¹ Admont, Stiftsbibliothek 23 und 43 (Aa); Barcelona, Arxiu de la Corona d'Aragó, Santa Maria de Ripoll 78 (Bc); Florenz, Biblioteca Nazionale Centrale, Conventi Soppressi A. I.402 (Fd); Paris, BN, nouvelles acquisitions latines 1761 (P). Ein Fragment außerdem in der Handschrift Paris, BN, lat. 3884 I, fol. 1 (Pfr).

² Vgl. Anders Winroth, *The Making of Gratian's Decretum*, Columbia University 1996 (als Mikrofilm in UMI = University Microfilms Inc., Ann Arbor – Michigan, no. 9706925); ders., *The Two Recensions of Gratian's „Decretum“*, in: ZRG Kan.Abt. 83 (1997) 22–31; ders., *Uncovering Gratian's original Decretum with the Help of Electronic Resources*, in: *Columbia Library Columns* 46–1 (1998) 26–31; Rudolf Weigand, *Zur künftigen Edition des Dekrets Gratians*, in: ZRG Kan.Abt. 83 (1997) 32–51; ders., *Chancen und Probleme einer baldigen kritischen Edition der ersten Redaktion des Dekrets Gratians*, in: *BMCL* 22 (1997–1998) 53–75; José M. Viejo-Ximénez, *La redacción original de C. 29 del Decreto de Graciano*, in: *Ius Ecclesiae* 10 (1998) 149–185; Carlos Larrainzar, *El Decreto de Graciano del código Fd* (= Firenze, Biblioteca Nazionale Centrale, Conventi Soppressi A.I.402). *In memoriam Rudolf Weigand*, in: *Ius Ecclesiae* 10 (1998) 421–489; Rudolf Weigand, *Versuch einer neuen, differenzierten Liste der Paleae und Dubletten im Dekret Gratians*, in: *Studia Gratiana* 29 (1999) 883–8899; Anders Winroth, *The Making of Gratian's Decretum*, Cambridge University

(1) *Anders Winroth* hat versucht zu zeigen, dass es zwischen der Textstufe von *Aa Bc Fd P* und der Textstufe des allgemein verbreiteten Dekrets einen großen Unterschied in der Kenntnis und Behandlung des römischen Rechts gibt. In der Textstufe von *Aa Bc Fd P* sei das römische Recht nach den Kompilationen Justinians, wie es in Bologna in den ersten Jahrzehnten des 12. Jahrhunderts neu studiert wurde, noch nicht präsent, während im Dekret, wie es allgemein verbreitet wurde, mit ihm schon professionell umgegangen werde. Der Autor der einen und der Autor der anderen Fassung könnten nicht ein und dieselbe Person sein.³

(2) *Carlos Larrainzar* hat sich intensiv mit der Florentiner Handschrift (*Fd*) der früheren Rezension beschäftigt und glaubt, in ihr das originale Exemplar erkennen und nachweisen zu können, das dazu diene, die kürzere Fassung zur längeren umzuarbeiten, so dass diese Handschrift die unmittelbare und direkte Quelle für die Überlieferung des Dekrets in seiner allgemein verbreiteten Form wäre⁴. Und er hat nun in der Handschrift *St. Gallen, Stiftsbibliothek 674 (Sg)* eine noch kürzere Version entdeckt, die er für den (ersten) „Entwurf“ Gratians hält, welcher der Textform von *Aa Bc Fd P* zeitlich und sachlich vorausgehe.⁵

Diese Thesen von *Anders Winroth* über „*les deux Gratiens*“ und von *Carlos Larrainzar* über Gratians „Entwurf“ und originales Umarbeitungsmanuskript sind der Hintergrund der vorliegenden Studie über das *Dictum C. 3 q. 1 p. c. 6*. Dieses Textstück ist nämlich gleichsam ein „Fragment“, in dem sich „das Ganze“

899; *Anders Winroth*, *The Making of Gratian's Decretum*, Cambridge University Press 2000.

³ *Anders Winroth*, *Les deux Gratiens et le Droit Romain*. In memoriam Rudolf Weigand, in: *RDC* 48 (1998) 285–299. Vgl. etwa: „Alors que Gratien 1 est peu technique tant dans le vocabulaire que dans son approche des problèmes de droit, Gratien 2 pratique une discipline professionnalisée qui emploie des termes strictement définies et s'appuie sur le droit romain, quand ce système juridique est capable de fournir des solutions plus adaptées que celles du droit canon“ (296); „... il semble hautement improbable que l'auteur de la première version ait pu retourner sur les bancs de l'université pour y apprendre le droit romain de Justinien et au cours de cette expérience contracter un goût nouveau pour les termes techniques. Il paraît plus vraisemblable que la seconde version émane d'un élève de Gratien qui a pu étudier également avec Bulgarus ou d'autres professeurs de droit romain“ (297). Vgl. dazu kritisch: José M. Viejo-Ximénez, „Concordia“ y „Decretum“ del maestro Graciano. In memoriam Rudolf Weigand, in: *Ius Canonicum* 39 (1999) 333–357 (339–350).

⁴ *C. Larrainzar*, *El Decreto* (Anm. 2).

⁵ *Carlos Larrainzar*, *El borrador de la „Concordia“ de Graciano: Sankt Gallen, „Stiftsbibliothek“ MS 673 (=Sg)*, in: *Ius Ecclesiae* 11 (1999) 593–666.